

§ III.

Der entscheidende Schritt wäre die Anschaffung Indischer Typen. Dieß ist freylich kein geringes Unternehmen: das Alphabet beläuft sich auf funfzig Buchstaben; dazu kommen die unentbehrlichen Gruppen verschlungener Buchstaben. Unter fünf bis sechshundert Stempel wird man nicht ausreichen. In der königlichen Druckerey in Paris sind so viele Stempel in Kupfer vortrefflich geschnitten, aber noch nicht gegossen. Ich glaube die Typen (welche sich bis jetzt noch nirgends käuflich vorfinden) würden nirgends besser und wohlfeiler zu verfertigen seyn als in Paris, es muß aber unter den Augen und der beständigen Leitung eines mit den Bedürfnissen der Indischen Typographie vertrauten Gelehrten geschehen. Ich wäre zu diesem Geschäft erbötig, wozu hoffentlich ein halbjähriger Aufenthalt in Paris hinreichend seyn würde.

Nach meinen bey dem Director der königlichen Druckerey in Frankreich eingezogenen Erkundigungen hat jeder Stempel nur fünf bis sechs Franken gekostet, das Ganze beläuft sich also noch nicht auf 1000 thl. Dazu kommt freylich das Schlagen der Matrizen und Ausgießen der Lettern, worüber ich mich für jetzt noch außer Stand sehe, einen Kosten-Anschlag zu liefern. Doch vermuthe ich, alles würde sich mit 2000 thl. bestreiten lassen.

§ IV.

Nach Anschaffung der Typen müßte man zur Herausgabe von Elementar-Büchern und Indischen Texten schreiten.

Elementar-Bücher: 1. Eine so viel möglich abgekürzte Grammatik.

Weitläufige Grammatiken hat man schon mehrere, sie taugen aber nicht für den ersten Unterricht. Die einzige, die in Europa leicht zu haben ist, die von Wilkins, kostet 5 Guineen, und beträgt 656 große Quartseiten.

2. Ein alphabetisches Wörterbuch. Hieran fehlt es bis jetzt noch ganz. Sollte das von Wilson seit mehreren Jahren als unter der Presse befindlich angekündigte, (wovon ich schon 300 Quartseiten durchzulesen Gelegenheit gehabt) unterdessen erscheinen, so müßte es vermehrt und berichtet, und mit Lateinischen Erklärungen statt der Englischen, wieder herausgegeben werden; sonst müßte es ganz neu ausgearbeitet werden, wozu schon eine Menge Materialien vorhanden, und in meinem Besitze sind.

3. Eine Chrestomathie, mit analytischer Erklärung der Biegungen und Wortfügungen.